



Stadt Adorf/Vogtl.

ErlebnisZentrumPerlmutter

Vergabe der Ausstellungsgestaltung



Stadt Adorf/Vogtl.
ErlebnisZentrumPerlmutter
Vergabe der Ausstellungsgestaltung
für den Bau des ErlebnisZentrumPerlmutter in Adorf/Vogtl.

Auftraggeber

Stadt Adorf/Vogtl.
Markt 1
08626 Adorf/Vogtl.

Ansprechpartner:
Stadtbaumeister Herr Beine
Telefon: +49 3742357517
Fax +49 3742357536
E-Mail: mario.beine@adorf-vogtland.de

Verfahrensbetreuung

Architekturlux
Fasanenring 108
08525 Plauen

Ansprechpartner:
Dipl.-Ing. Silvio Lux, Freier Architekt
Tel.: +49 15254208503
E-Mail: lux@architekturlux.de

Download

Die Auftragsunterlagen stehen für einen uneingeschränkten und vollständigen direkten Zugang gebührenfrei zur Verfügung unter:

https://adorf-vogtland.de/inhalte/adorf/_inhalt/wirtschaft/ausschreibungen/freiberuflich/ezp_ausstellungsgestaltung/

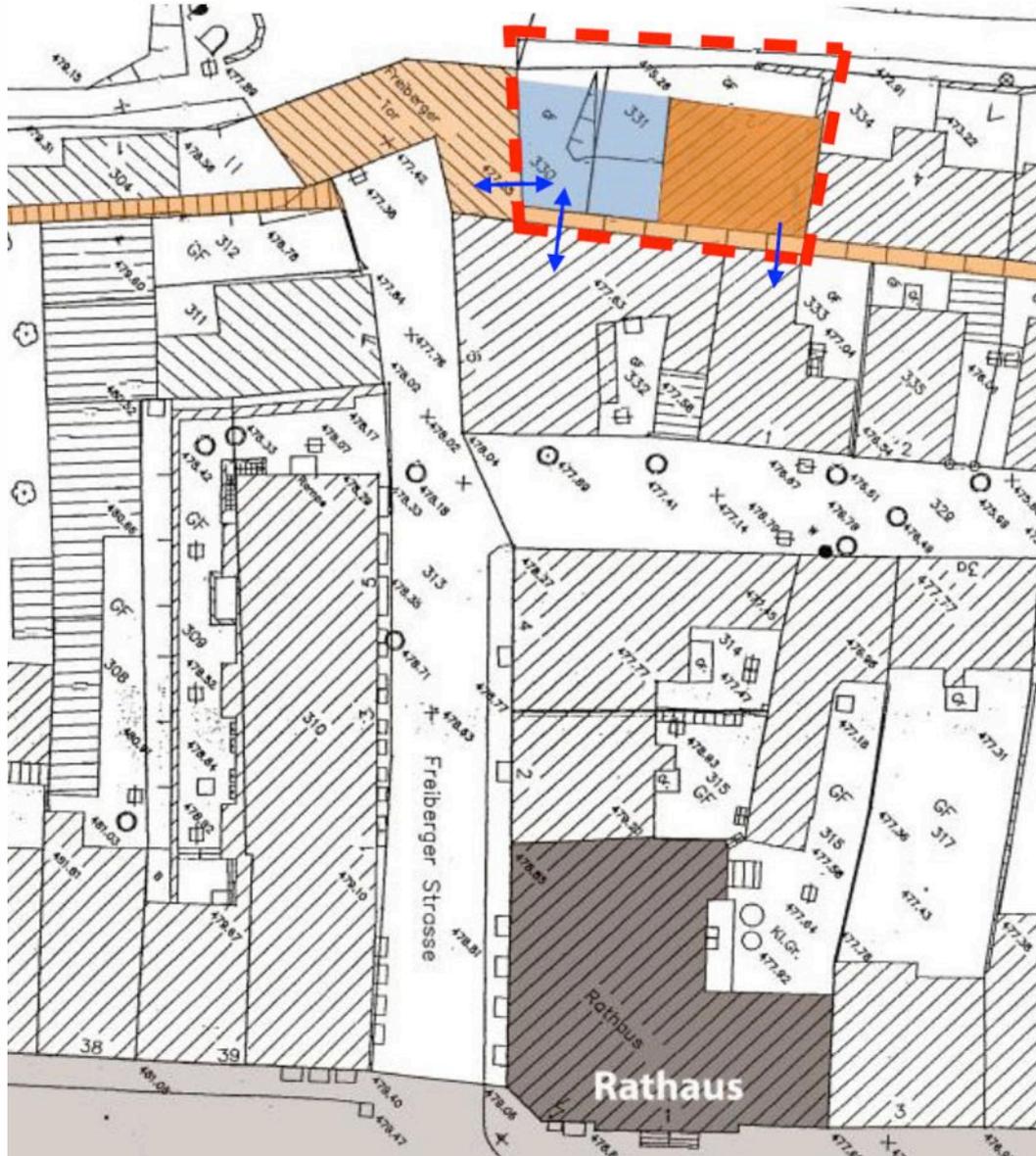
Redaktioneller Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter.



Inhaltsverzeichnis

1. Vergabeverfahren	5
2. Termine	5
3. Teilnahmebedingungen	6
4. Wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit	6
5. Technische und berufliche Leistungsfähigkeit	7
6. Zusätzliche Angaben	8
7. Einlegung von Rechtsbehelfen	9
8. Allgemeines zur Aufgabe	10
9. Funktionelle Schwerpunkte	12
10. Thema Perlmutter	12
11. Grundlagen	13
12. Vorstellungen des AG	13
13. Vorplanung	15
14. Lageplan, Schnitt Bestand	20
15. Fotos Bestand	21
16. Meilensteine Projektablauf	23
17. Bewerbung Eignungskriterien	24





1. Vergabeverfahren

Verfahrensart

Vergabe der Planungsleistungen für die Ausstellungsgestaltung für den Bau des ErlebnisZentrumPerlmutter in Adorf/Vogtl. in einem konkurrierenden Verfahren in Anlehnung an die UVgO § 50 und § 10 als Beschränkte Ausschreibung mit Teilnahmewettbewerb. Vergabenummer 2021/0016/UVGO

Geschätzter Gesamtwert

125.000 € Netto.

CPV-Code

71221000

Erfüllungsort NUTS-Code

DED44

Hauptort der Ausführung:

Graben 2, 08626 Adorf/Vogtland

Zuschlagskriterien

Analyse der Aufgabenstellung	35 %
Projektabwicklung	25 %
Personal	25 %
Preis	15 %.

Di Bewertungsmatrix ist in der Aufforderung zur Angebotsabgabe enthalten.

Laufzeit des Vertrags

Beginn: 17/05/2021

Ende: 09/2024

Der Auftrag kann verlängert werden in Abhängigkeit vom Projektverlauf.

Vertraulichkeit

Die übergebenen Objektunterlagen (Beschreibungen, Zeichnungen, Fotos, etc.) sind vertraulich zu behandeln. Sie dienen ausschließlich der Bearbeitung im Rahmen dieses Vergabeverfahrens.

Optionen

Zunächst erfolgt die Beauftragung der Leistungen der Leistungsphasen 1 bis 3 nach Anlage 34 HOAI, mit der Option der stufenweisen Beauftragung weiterer Leistungen der folgenden Leistungsphasen. Ein Rechtsanspruch auf die Übertragung aller Leistungsphasen besteht nicht. Ebenso besteht kein Rechtsanspruch auf Weiterbeauftragung nach Erbringung erster Leistungsphasen.

2. Termine

Abgabe der Teilnahmeanträge:

29.03.2021

Aufforderung zur Angebotsabgabe:

31.03.2021

Angebotsabgabe/Präsentation:

23.04.2021

Bindefrist des Angebots:

31.05.2021



3. Teilnahmebedingungen

- 1)
Nachweis der beruflichen Befähigung:
Teilnahmeberechtigt ist, wer mittels der geforderten Referenznachweise belegen kann, die Aufgabe gestalterisch und technisch-konstruktiv ausführen zu können.
- 2)
Nachweis der Eintragung in ein Handelsregister (bei Eintragungspflicht): Hierzu Angabe von Register, Zeitpunkt der Eintragung, Nr. und Vorlage HR-Auszug.
- 3)
Angaben zur Identität Rechtsform des Unternehmens (Name, Anschrift, Kontaktdaten wie Tel.Nr., Fax Nr., E-Mail, usw.).
- 4)
Erklärung, ob Ausschlussgründe nach §§ 123, 124 GWB vorliegen und ob er selbst bzw. ein nach Satzung oder Gesetz für den Bewerber Vertretungsberechtigter in den letzten 2 Jahren:
 - gem. §21 Abs.1 S.1 o. 2 SchwarzArbG oder
 - gem. §21 Abs.1 AEntG oder
 - gem. §19 Abs.1 MiLoG mit einer Freiheitsstrafe von mehr als 3 Monaten oder einer Geldstrafe von mehr als 90 Tagessätzen oder einer Geldbuße von mehr als 2 500 EUR belegt worden ist. Ggf. Angaben zur Selbstreinigung (§125 GWB).
- 5)
Neben Einzelunternehmen sind Bewerber-/Bietergemeinschaften (BG) zugelassen.
Rechtsform von BG: gesamtschuldnerisch haftend mit bevollmächtigtem Vertreter; Abgabe der Erklärung, dass Mitglieder der BG gesamtschuldnerisch haften, auch über die Auflösung einer ARGE hinaus. Die BG muss einen bevollmächtigten Vertreter benennen. Sollte sich im Laufe des Verfahrens eine bestehende BG in ihrer Zusammensetzung verändern oder ein Einzel Bewerber das

Verfahren in BG fortsetzen wollen, ist dies nur mit schriftlicher Einwilligung des AG zulässig. Diese wird nicht erteilt, wenn durch die Veränderung der Wettbewerb wesentlich beeinträchtigt wird oder die Veränderung Auswirkungen auf Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit hat.

Es sind die bereitgestellten Formblätter zu verwenden.

4. Wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit

Folgende Eigenerklärungen/Nachweise sind mit dem Teilnahmeantrag einzureichen:

- 1)
Erklärung, dass die am Auftrag beteiligten Mitarbeiter bereit sein werden, sich nach dem Verpflichtungsgesetz (VerpflG) verpflichten zu lassen.
- 2)
Erklärung, dass die Voraussetzungen für einen Ausschluss nach § 19 Abs. 1 MiLoG nicht vorliegen, dass kein Verstoß gegen § 21 MiLoG mit einer Geldbuße von wenigstens EUR 2.500,00 vorlag, Zurkenntnisnahme, dass auch im Falle der vorstehenden Erklärung der öffentliche Auftraggeber jederzeit zusätzlich Auskünfte des Gewerbezentralregisters nach § 150a Gewerbeordnung in der aktuell gültigen Fassung anfordern kann.
- 3)
Erklärung, über das Bestehen von rechtlich und wirtschaftlichen Verknüpfungen zu anderen Unternehmen mit Angabe, ob wirtschaftliche Verknüpfungen vorliegen, unter Benennung der Unternehmen und Beschreibung zur Art und Weise der Verknüpfung.
- 4)
Erklärung, dass der Auftrag unabhängig von anderen Ausführungs- und Lieferinteressen



ausgeführt wird.

5)

Erklärung über das Vorliegen einer Berufshaftpflichtversicherung entsprechend den gestellten Anforderungen und Nachweis durch Vorlage einer schriftlichen Bestätigung einer in der EU zugelassenen Versicherung. Geforderte Deckungssummen:

für Personenschäden 1.500.000 EUR,
für sonstige Schäden 500.000 EUR
Maximierung der Ersatzleistung pro Versicherungsjahr mindestens das Zweifache der Deckungssumme.

Die Berufshaftpflichtversicherung muss während der gesamten Vertragszeit unterhalten und nachgewiesen werden.

Die geforderte Sicherheit kann auch durch eine Erklärung des Versicherungsunternehmens erfüllt werden, mit der dieses den Abschluss der geforderten Haftpflichtleistungen und Deckungsnachweise im Auftragsfall zusichert. Bei Versicherungsverträgen mit Pauschaldeckungen (also ohne Unterscheidung nach Sach- und Personenschäden) ist eine Erklärung des Versicherungsunternehmens erforderlich, dass beide Schadenskategorien im Auftragsfall nebeneinander mit den geforderten Deckungssummen abgesichert sind.

6)

Erklärung über den Umsatz im Tätigkeitsbereich des Auftrages der letzten 3 Geschäftsjahre (jahresweise). Es wird ein durchschnittlicher Mindestjahresumsatz gefordert von:

120.000 EUR Netto.

5. Technische und berufliche Leistungsfähigkeit

1)

Es sind geeignete Referenzen über vom Bewerber erbrachte Dienstleistungen einzureichen; zur Sicherstellung eines ausreichenden Wettbewerbs werden Referenzen berücksichtigt, die mehr als 3 Jahre zurück liegen. Je Referenz ist dem Referenzbogen eine aussagekräftige Projektdarstellung, ggf. mit Fotos + Planverkleinerungen, welche die Arbeit des Büros im Hinblick auf die Aufgabenstellung am besten charakterisieren beizufügen.

Siehe hierzu bereitgestelltes Dokument „Eignung“. Es sind die bereitgestellten Formblätter zu verwenden.

2)

Eignungsleihe

Erklärung, ob das Unternehmen zur Erfüllung der Eignungskriterien der Kapazitäten anderer Unternehmen in Anspruch nimmt (Eignungsleihe gem. §34 UVgO); hierzu Angabe von Name und der in Anspruch genommenen Kapazität sowie Verpflichtungserklärung des anderen Unternehmens mit gesamtschuldnerischer Haftung.

3)

Unterauftragsvergabe

Erklärung, ob das Unternehmen beabsichtigt einen Teil des Auftrags im Wege der Unterauftragsvergabe an Dritte weiterzugeben (Unterauftragsvergabe §26 UVgO); hierzu Bezeichnung der betroffenen Leistung (Art, Umfang) und Name und Verpflichtungserklärung des anderen Unternehmens. Nachweise zur Eignung der Dritten müssen mit dem Angebot zum Einreichungstermin vorgelegt werden.

4)

Verpflichtungserklärung anderer Unternehmen: Sofern sich Kapazitäten anderer Unternehmen



bedient wird (Unteraufträge/Eignungsleihe) ist mit dem Angebot für jedes Unternehmen die den Vergabeunterlagen beigefügte Verpflichtungserklärung (unter Beschreibung der (Teil)Leistungen und der Verpflichtung der Bereitstellung der Kapazitäten im Auftragsfall abzugeben. Gemäß §34 UVgO verlangt der Auftraggeber eine gemeinsame Haftung des Bieters, sofern die Kapazitäten eines anderen Unternehmens im Hinblick auf die erforderliche wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit in Anspruch nimmt (Eignungsleihe). Des Weiteren verlangt er die Auftragsausführung des anderen Unternehmens für Leistungen entsprechend des Umfangs der Eignungsleihe.

6. Zusätzliche Angaben

1)
Sämtl. Vergabeunterlagen werden ausschließlich und kostenfrei zum Download bereitgestellt. Es sind die bereitgestellten Formulare zu verwenden.

2)
Die Ausschreibungsunterlagen sind auf den eigenen Rechner herunterzuladen, dort lokal auszufüllen und zu speichern. Bewerbungen können mittels elektronischer Mittel in Textform eingereicht werden. Die ausgefüllten und lokal gespeicherten Unterlagen sind als Teil der Bewerbung auf die Plattform hochzuladen. Nicht fristgerecht eingereichte bzw. schriftliche (in Papierform eingereichte) oder formlose Bewerbungen werden im weiteren Verfahren nicht berücksichtigt.

3)
Nicht erwünscht sind allgemeine Werbebroschüren u. weitere Unterlagen zur Vorstellung des Bewerbers sowie zusätzliche Angaben, die über die geforderten hinausgehen. Diese werden im Verfahren nicht berücksichtigt.

4)
Geforderte Nachweise sind grundsätzlich als Kopie zugelassen.

5)
Mehrfachbewerbungen sind nicht zulässig. Mehrfachangebote sind auch Angebote unterschiedlicher Niederlassungen eines Büros. Mehrfachangebote von Mitgliedern einer BG bzw. unterschiedlicher Niederlassungen eines Büros u. von Nachauftragnehmern haben das Ausscheiden aller Mitglieder der BG zur Folge (Ausschlusskriterium).

6)
Bei BG ist der Antragsbogen gemeinsam ausgefüllt und unterschrieben, sowie um die geforderten Nachweise ergänzt, den Unterlagen beizufügen. Die gestellten Anforderungen an die Fachkunde und Leistungsfähigkeit gelten als erfüllt, wenn die betreffenden Nachweise von einem oder mehreren Mitgliedsunternehmen erbracht werden und in ihrer Summe die gestellten Anforderungen erfüllen. Ausgenommen davon sind der zuführende Negativnachweis bezüglich der Ausschlussgründe gem. §§ 123, 124 GWB sowie der Nachweis zur Berufshaftpflichtversicherung. Diese Anforderungen sind von jedem Mitgliedsunternehmen einzeln zu erfüllen.

7)
Ein Unternehmen, das in eigenem Namen am Vergabeverfahren teilnimmt, aber die Kapazitäten eines oder mehrerer anderer Unternehmen in Anspruch nimmt, muss seinen eigenen Antragsbogen zusammen mit jeweils einem separaten Antragsbogen für jedes einzelne der in Anspruch genommenen Unternehmen an den öffentlichen Auftraggeber als Teilnahmeantrag übermitteln.

8)
Enthalten die Bekanntmachung od. die Vergabeunterlagen Unklarheiten, Widersprüche od. verstoßen diese nach Auffassung des



Bewerbers/Bieters gegen geltendes Recht, so hat der Bewerber/Bieter den AG unverzüglich in Textform darauf hinzuweisen. Erfolgt dies nicht, ist der Bewerber/Bieter mit diesen Einwendungen präkludiert.

9)

Der Leistungsbeginn erfolgt unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens.

10)

Folgende Unterlagen sind einzureichen:
Vertragsentwurf unterzeichnet, Formblätter
Antragsbogen - ergänzt um die darin aufgeführten Dokumente.

vergangen sind (§ 134 Abs. 2 GWB), mehr als 15 Kalendertage nach Eingang der Mitteilung des Auftraggebers, einer Rüge nicht abhelfen zu wollen, vergangen sind (§ 160 Abs. 3 Nr. 4 GWB). Der Nachprüfungsantrag soll ein bestimmtes Begehren enthalten. Er ist unverzüglich zu begründen (§ 161 Abs. 1 GWB).

7. Einlegung von Rechtsbehelfen

Der Antrag auf Nachprüfung des Vergabeverfahrens und der Vergabeentscheidung ist unzulässig, soweit: der Antragsteller den geltend gemachten Verstoß gegen Vergabevorschriften im Vergabeverfahren erkannt und gegenüber dem Auftraggeber nicht innerhalb einer Frist von 10 Kalendertagen gerügt hat (§ 160 Abs. 3 Nr. 1 GWB), Verstöße gegen Vergabevorschriften, die aufgrund der Bekanntmachung erkennbar sind, nicht spätestens bis zum Ablauf der in der Bekanntmachung benannten Frist zur Angebotsabgabe oder zur Bewerbung gegenüber dem Auftraggeber gerügt werden (§ 160 Abs. 3 Nr. 2 GWB), Verstöße gegen Vergabevorschriften, die erst in den Vergabeunterlagen erkennbar sind, nicht spätestens bis zum Ablauf der in der Bekanntmachung benannten Frist zur Angebotsabgabe oder zur Bewerbung gegenüber dem Auftraggeber gerügt werden (§ 160 Abs. 3 Nr. 3 GWB), mehr als 15 Kalendertage nach Absendung der vorläufigen Absagen in Briefform, beziehungsweise mehr als 10 Kalendertage bei Absendung per Fax oder E-Mail



8. Allgemeines zur Aufgabe

Adorf/Vogtl., eine Kleinstadt im Oberen Vogtland, besitzt seit 1955 ein Heimatmuseum mit dem Schwerpunkt der Darstellung der Ortsgeschichte der ältesten Stadt im Oberen Vogtland. Nach 1990 entwickelte sich die Einrichtung in mehrere Richtungen. Zum einen entstand in den 1990er Jahren ein 2 km vom Museumsgebäude entfernter Ausstellungskomplex. In einem Freigelände präsentieren sich heute dort die Miniaturschauanlage „Klein-Vogtland“ und der Botanische Garten. Beides gehört satzungsmäßig zum Museum.

Im Museumsgebäude entstand zudem mit dem Thema „Perlmutter“ ein weiterer Sammlungs- und Ausstellungsbereich. In zwei Räumen werden Teile von mittlerweile Deutschlands umfangreichster Sammlung zu diesem Thema präsentiert. Die Raumsituation ist äußerst beengt, dem Thema und der Wertigkeit der Sammlung nicht mehr angemessen. Eine hohe Qualität der Ausstellung sowie die Weiterentwicklung des Museums kann damit nicht mehr gewährleistet werden.

Die Lösung dieser Probleme besteht in der räumlichen Erweiterung. Dazu wurde mittels eines in der 2. Hälfte des Jahres 2020 durchgeführten Architektenwettbewerbes die Basis gelegt. Ein ca. 10 m vom Museumsgebäude entferntes, vierstöckiges, denkmalgeschütztes Fachwerkhaus (Graben 2) soll künftig die Exposition präsentieren. Ein in den kommenden beiden Jahren zu errichtender Zwischenbau, der die Eingangs-, Servicezone und weitere Museumsräume enthalten soll, wird beide Gebäude verbinden.

Das Gesamtvorhaben „ErlebnisZentrumPerlmutter“ (EZP) besteht aus

der Sanierung eines denkmalgeschützten Fachwerkhauses (Graben 2) und einem Neubau in der anschließenden Baulücke. Der Neubau schließt funktionell unmittelbar an das leerstehende, zu sanierende Fachwerkhaus Graben 2 und an das denkmalgeschützte Gebäude Freiburger Tor (Freiberger Str.8, derzeitiges Museum) an.

Die an der Gegenseite der Stadtmauer angrenzenden Gebäude Freiburger Str. 6 und Hellgasse 1 können in die Überlegungen zum Flächenbedarf für Haustechnikseinrichtungen mit einbezogen werden.

Dieser Gebäudekomplex ist unmittelbar angelehnt an die historische Stadtmauer. Das Ensemble ist städtebaulich und kulturhistorisch von höchster Bedeutung für die Stadt. Es soll für den sich entwickelnden Tourismus den Dreh- und Angelpunkt bilden. Im Vorfeld wurde ein Architekten Wettbewerb nach RPW durchgeführt, dessen Ergebnis architektonisch, städtebaulich und funktionell von außerordentlich hoher Qualität ist.

Für das besondere Thema „Perlmutter“ und die diesbezügliche einmalige Sammlung soll in einem Gebäudekomplex das „ErlebnisZentrumPerlmutter“ (EZP) entstehen. Dieser Komplex besteht aus einem denkmalgeschützten, leerstehenden, vierstöckigen Fachwerkhaus, dem historischen Gebäude Freiburger Tor und einem zwischen diesen Gebäude zu errichtenden Verbindungsbau, der den Eingangsbereich und Museumsarbeits-/Verwaltungsräume beinhalten soll.



Denkmalschutz

Das gesamte Quartier stellt eine städtebauliche Einheit als Ensemble von Kulturdenkmalen dar. Die spätere Umsetzung der Ideen ist eng mit der Denkmalschutzbehörde abzustimmen.

Das städtebauliche Ensemble aus den Gebäuden/Grundstücken Freiburger Tor, Graben 2, Neuer Verbindungsbau in der Lücke zwischen Freiburger Tor und Graben 2, Freiburger Straße 6, Hellgasse 1 (Freifläche).

Darüber hinaus sind die Anbindung an das Gebäude Freiburger Tor und an die Stadtmauer zu planen.

Da die Gebäude funktionell miteinander verknüpft werden ist der Umgang mit den unterschiedlichen Ebenenhöhen der Gebäude zueinander besonders anspruchsvoll.

Das Gesamtvorhaben besteht aus 2 Gebäudeteilen:

Bestandsgebäude Graben 2

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Es steht seit vielen Jahren leer. An dem vierstöckigen Fachwerkhaus wurden bauliche Sicherungsmaßnahmen am Dach mit Neueindeckung, an den Außenwänden mit Austausch von Fachwerkbalken und den Geschossdecken mit Neueinbau von Deckenbalken vorgenommen. Die Geschossdecken besitzen keine Füllungen und Beläge. In der jüngsten Vergangenheit wurden der Dachstuhl und die Dachdeckung des Gebäudes erneuert. Von deren Erhalt ist auszugehen.

„Die Fenster sind in historischer Optik vorzusehen. Diese können als Blindfenster ausgeführt sein oder mit Folien belegt, mit Innenläden verschlossen werden etc. Jedoch ist die Wahrung/Wiederherstellung des

historischen äußeren Erscheinungsbild wesentlich.“ Aus der Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalschutz.

Neubau Verbinder

Der Verbindungsbau stellt die Verbindung zwischen allen Ensembleteilen her. In ihm befinden sich der zentrale Eingangsbereich sowie der zentrale Erschließungsbereich für alle Bauteile und Geschosse.

Stadtmauer

Die Gebäude schließen mit der Rückseite unmittelbar an die Stadtmauer an. Diese muss aus denkmalpflegerischem Gesichtspunkt sichtbar bleiben. Die Stadtmauer steht unter Denkmalschutz. Die bauliche Querung zur Verbindung von Funktionsbereichen oder zur Herstellung von Fluchtwegen ist Bestandteil der Aufgabe.

Brandschutz, Rettungswege

Mit dem Objektplaner, den Haustechnikplanern und dem Ersteller des Brandschutzkonzeptes sind mögliche Lösungen für den Brandschutz zu entwickeln, insbesondere hinsichtlich der Holzkonstruktionen des Gebäudes Graben 2, der Sicherstellung des zweiten baulichen Rettungsweges für die Gebäude.



9. Funktionelle Schwerpunkte

Sammlungs- und Ausstellungsschwerpunkte des jetzigen Museums sind die beiden Bereiche

- Perlmutter
- Stadt- und Regionalgeschichte.

Die Sammlungen bestehen dabei sowohl aus gegenständlichen Quellen (Musealien) als auch aus betreffender Literatur (Bibliothek).

Mit dem Aufbau des EZP soll eine inhaltsreiche, qualitätsvolle Erlebnisexposition entstehen mit den Grundbausteinen

- Flussperlmuschel
- Perlenfischerei
- Perlmutterwarenherstellung.

Sie soll den Bogen spannen von der Biologie des Tieres, ihren weltweiten Schutz, diesbezügliche Aufzuchtmaßnahmen über die deutsche Perlenfischerei bis zur Verarbeitung des Naturrohstoffes Perlmutter. Damit soll der Bekanntheitsgrad des Museums entscheidend erhöht und Adorf mit weiteren Erlebnispunkten im Stadtgebiet als „Deutsche Perlmutterstadt“ wieder bekannt gemacht werden.

10. Thema Perlmutter

Das darzustellende Thema „Perlmutter“ besitzt drei grundlegende Säulen:

◆ Flussperlmuschel

Dieses Tier war einst weltweit stark verbreitet. Heute steht es in vielen Ländern auf der Roten Liste, ist vom Aussterben bedroht. Im Vogtland bestand das Vorkommen neben den Beständen in Bächen im Dreiländereck Sachsen – Bayern – Tschechien hauptsächlich in der Weißen Elster einschl. deren Einzugsgebiet. Die Altbestände

werden heute auf nur noch 300 Stück geschätzt. Um das komplette Aussterben zu verhindern laufen seit 20 Jahren intensive Bemühungen in Form von vielen Schutzmaßnahmen und einer halbnatürlichen Aufzucht.

Die Exposition soll Inhalte des Vorkommens, der äußerst interessanten Lebensweise (z.B. Symbiose mit der Bachforelle), der Schutzmaßnahmen (früher – heute) und der Aufzucht darstellen.

◆ Perlenfischerei

Bedingt durch das einst große Vorkommen an Flussperlmuscheln im Vogtland wurde in der Region ab dem 17. Jh. im Auftrag der sächsischen Kurfürsten und des Königs Perlenfischerei betrieben. Ungewöhnlich für ein Mittelgebirge aber dafür umso interessanter sind in der Ausstellung u.a. die Vorgehensweise der Perlfischerei, deren Probleme, Erträge, die Perlbildung selber, Mythen und Sagen.

◆ Perlmutterwarenherstellung

Mitte des 19. Jh. entwickelte sich aus der Perlenfischerei ein weiteres Handwerk, die Verarbeitung von Perlmutter. Anfangs durften nur tote einheimische Muschelschalen verwendet werden. In den Jahren später wurden aus dem benachbarten Regionen Bayern und Böhmen lebende Flussperlmuscheln der Verarbeitung zugeführt. Einen richtigen Aufschwung nahm jedoch das Handwerk durch den Import von Meeresschnecken und Flussmuscheln aus aller Welt. Diese – größer und farbenprächtiger – boten viel mehr Möglichkeiten, um die verschiedensten Erzeugnisse aus dem unterschiedlichen Perlmutter entstehen zu lassen. Eine Einführung zu diesem Naturrohstoff, die Verarbeitung selber, die ersten Jahre dieser Produktion in Adorf, die



Geschichte der bekanntesten Adorfer Firma, die Vielfalt der Erzeugnisse (u.a. Körperschmuck, Besteck, Perlmutterknopf, Musikinstrumente) sind nur einige Punkte, die in der künftigen Ausstellung vermittelt werden sollen.

Dem Auftraggeber kommt es auch darauf an, den Zusammenhang zwischen den drei Unterthemen zu vermitteln.

11. Grundlagen

Der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs bestimmt grundlegend das Aussehen des Zwischenbaus, inbegriffen der Raumaufteilung.

Die auch für den Architektenwettbewerb vom Auftraggeber vorgegebene Raumplanung wurde vom Siegerentwurf in Hinblick auf das künftige Ausstellungsgebäude eingehalten.

Abweichungen gibt es bei der Lage der Verwaltungsräume, die lt. Entwurf nun im aktuellen Museumsgebäude, im Freiburger Tor untergebracht sein sollen. Eine Lösung dieser Differenz ist möglich. Die Raumplanung wurde daraufhin aktualisiert (s. Anlage). Die Beibehaltung dieser aktualisierten Raumplanung ist wünschenswert, vor allem in Hinblick auf die Ausstellung selber.

Begründung: In den beiden oberen Geschossen (2. OG und DG) des künftigen Ausstellungsgebäudes (Graben 2) sind keine Zwischenwände mehr vorhanden, müssen aus denkmalpflegerischer Sicht auch nicht mehr eingebaut werden. Damit ist die Bearbeitung der Unterthemen „Flussperlmuschel“ und „Perlenfischerei“ als möglichst immersive Ausstellung viel besser gegeben als in den beiden unteren Geschossen. Hier (EG und 1. OG) bleiben die Zwischenwände bestehen. Es existieren dadurch verschieden große Räume, die die einzelnen Themen der

„Perlmutterwarenherstellung“ aufnehmen können.

Trotzdem lässt die Aufgabenstellung und die Umsetzung des Vorhabens ein anderes Vorgehen zu.

Der aktuelle Bestand der Sammlung „Perlmutter“ bildet die Basis der künftigen Exposition. Hierbei ist zu beachten, dass besonders zur „Perlmutterwarenherstellung“ eine große Anzahl von Exponaten vorhanden ist, zu den Unterthemen „Flussperlmuschel“ und „Perlenfischerei“ dagegen nur wenige.

12. Vorstellungen des AG

Die mit dem Namen „ErlebnisZentrumPerlmutter“ gewählte künftige Bezeichnung der Exposition deutet schon hier auf einen zeitgemäßen, modernen Ausstellungscharakter hin. Im Mittelpunkt stehen zwar die Exponate. Trotzdem sollen die Inhalte der drei Unterthemen durch die vielfältigsten Erlebnis- und Mitmachpunkte vermittelt werden. Grundsätzlich sollen möglichst mehrere Sinne angesprochen werden.

Wir stellen uns eine Kombination aus immersiver Ausstellung mit den unterschiedlichsten multimedialen und Hands-On-Stationen vor. Der Besucher soll dabei aktiv in die Vermittlung des Inhaltes, in seine Wissensaneignung einbezogen werden, dies beginnend bei einfachen Handgriffen an mechanischen Elementen bis hin zu Medienstationen.

Die Besonderheit des Grundthemas in einem Mittelgebirge, die unscheinbare Flussperlmuschel mit dem äußerst interessanten Lebenszyklus, die Anziehungskraft von Perlen und der faszinierende Naturrohstoff Perlmutter sind nur einige Highlights, die auf



unterschiedlichster Art wiedergegeben werden sollen. Eine wichtige Rolle sollte dabei auch das Medium Licht spielen.

Bei der Planung und Umsetzung sind dabei aber grundsätzlich auch die Nachfolgekosten zu beachten.



13. Vorplanung

Im Vorfeld wurde ein Architektenwettbewerb nach RPW durchgeführt. Das namhaft besetzte Preisgericht empfahl dem Bauherren, den Entwurf des Leipziger Büros Schulz und Schulz Architekten GmbH für die Realisierung. Der Wettbewerbsentwurf entspricht der Leistungsphase 2 nach § 34 HOAI.

Wettbewerbssiegerentwurf

Beschreibung des Autors:

„Konzept

Das ErlebnisZentrumPerlmutter vereint einen besonderen Ort und eine besondere Aufgabe. Auf einem seit jeher un bebauten Grundstück an der mittelalterlichen Stadtmauer neben dem einzig erhaltenen Stadttor des Vogtlands soll ein neuer Bau entstehen, der gemeinsam mit den Nachbarhäusern ein im Inneren verbundenes Ensemble bildet. Allein die Aufgabe rechtfertigt die Veränderung des Ortes: es entsteht ein neuer Museumskomplex zur Bewahrung und Vermittlung des einzigartigen kulturellen Adorfer Erbes Flussperlmuschel, Perlenfischerei und Perlmutterwarenherstellung.

Der Bau darf deshalb fremd wirken, er muss es sogar. So zeigt er den Eingriff in den Ort und deutet seinen besonderen Inhalt an. Das Gestaltungsmotiv ist aus dem Aufbau der Flussperlmuschel abgeleitet: raue Schale und kostbares Inneres stehen im Kontrast und sind doch eins. Der neue verbindende Bau wird aus Beton in das leere Grundstück an der Stadtmauer hineingegossen. Die Krümmung der Wand und die Brettschalung des Betons transformieren das Bild einer Muschelschale. An der Fassade herunterlaufendes und im Brunnen fließendes Wasser verweist auf die Lebensgrundlage der Muscheln. Im Innern stellt

ein über alle Etagen ausgehöhlter Patio die historische Stadtmauer frei und erzeugt eine dem musealen Kulturgut entsprechende Großzügigkeit.

Der Patio an der Stadtmauer bildet das Rückgrat der inneren Organisation. Nach dessen Durchquerung bringt der neue Erschließungskern die Besucher in das oberste Geschoss, von dem aus man das Ensemble im Split-Level-Prinzip von oben nach unten durchlaufen und in die stadtgeschichtliche Ausstellung im Freiburger Tor hinüberwechseln kann. Die dienenden Räume und internen Übergänge zwischen den Häusern sind unauffällig und effizient organisiert, um dem Erlebnis Perlmutter Raum zu geben.

Körper

Die Form für die Betonfüllung des leeren Grundstücks schließt an die Nachbarbauten an. Trauf- und Gesimshöhen des Bestands definieren die Kanten des neuen Körpers. Der ins Dach des Hauses Graben 2 reichende Erschließungskern tritt gegenüber der Straßenflucht weit zurück, sodass die Dominanz der Bestandshäuser im Straßenraum erhalten bleibt. Die windschiefe Verformung des neuen Körpers setzt ein Signal in Richtung Freiburger Tor, von dem aus die meisten Interessierten auf das ErlebnisZentrumPerlmutter zulaufen werden. Die Auskragung der oberen Geschosse, die Öffnung des Erdgeschosses und das rahmende Wasserbecken formulieren die Adresse des Museums.

Raum

Großzügiger Raum bildet die Bühne für die besonderen Inhalte des Ensembles: die mittelalterliche Stadtmauer als Referenz des Ortes einerseits und das einzigartige Sammlungsgut als Erbe der Region andererseits. Als Kontrast zu den kleinteiligen Strukturen der

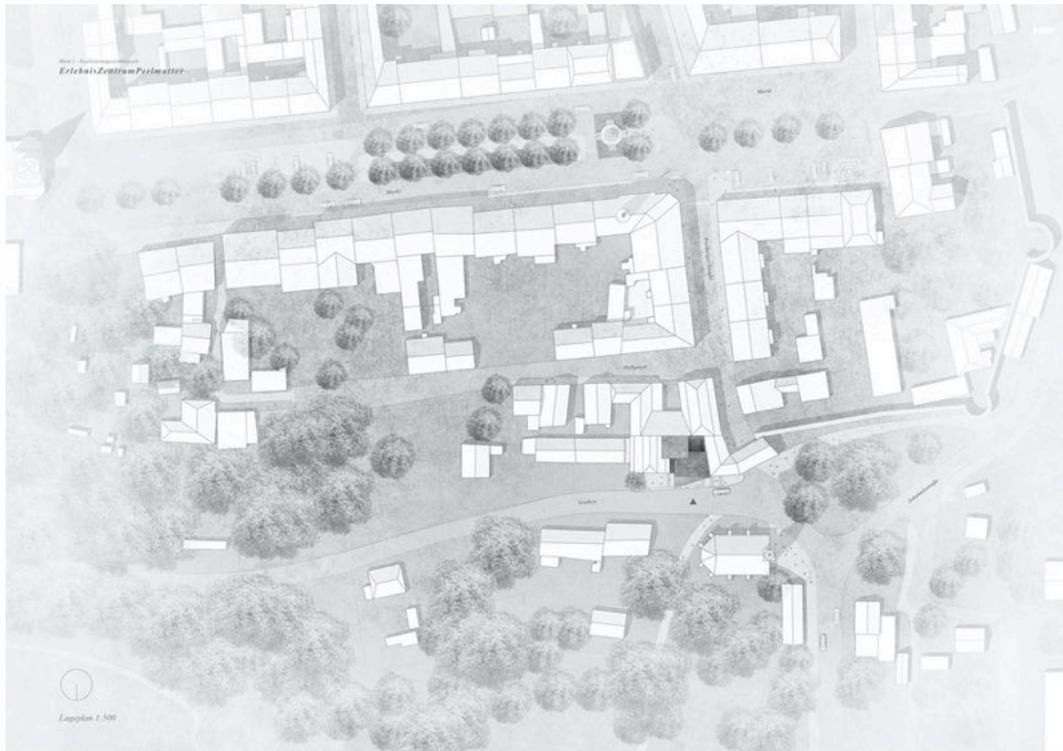


Bestandsbauten verbindet der über alle Geschosse reichende Patio vor der Stadtmauer die vielen unterschiedlichen Bereiche des Ensembles. Er stellt die Stadtmauer frei und bildet damit den Auftakt in die Ausstellungsbereiche. Das außenräumliche Motiv des glasüberdeckten Patios und die Materialisierung der Oberflächen erzählen auch die Geschichte des ehemals unbebauten Ortes.

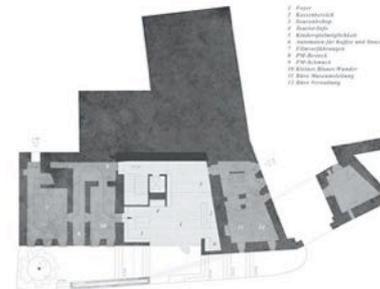
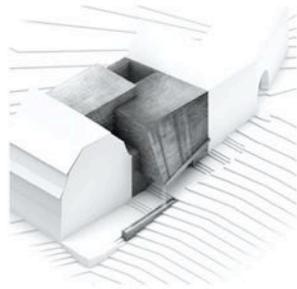
Konstruktion

Der Neubau steht eigenständig zwischen den beiden benachbarten Altbauten. Die steife Betonkonstruktion ermöglicht stützenfreie Innenräume, die Freistellung der Stadtmauer

und die Auskrugung der Obergeschosse in den Straßenraum. Die Wände und Decken werden vor Ort mit einer sichtbar belassenen Schalungsstruktur betoniert, im Innern weiß lasiert und im außen sichtbaren Bereich anthrazitfarben durchgefärbt. Außenwände werden zweischalig mit Kerndämmung ausgebildet. Die Dachfläche wird mit dunklem Granitbruch belegt, aus dem das zurückgehaltene Niederschlagswasser auf die Fassade und in den Brunnen hinabläuft.“



Wasser steigt
in den Schalen
auf und die Luft
von unten durchläuft



- 1 Keller
- 2 Restaurant
- 3 Verwaltung
- 4 Konferenz
- 5 Besprechungsräume
- 6 Kasse
- 7 Filialkassenzentrum
- 8 P&A-Bereich
- 9 P&A-Bereich
- 10 Kasse
- 11 Kasse
- 12 Kasse

Erdgeschoss 1:200

Konzept

Das Erlebniszentrum Perlmutter vereint einen besonderen Ort und eine besondere Aufgabe. Auf einem seit Jahrhunderten bestehenden Grundstück an der mittelalterlichen Stadtmauer neben dem einzig erhaltenen Stadtor des Vogtlands soll ein neuer Platz entstehen, der gemeinsam mit den Nachbarn Anwesen ein im Inneren verbundenes Ensemble bildet. Allein die Aufgabe rechtfertigt die Veränderung des Ortes: es entsteht ein neuer Museumskomplex zur Bewahrung und Vermittlung des einzigartigen kulturellen Adorfer Erbes. Fliespatium, Perlfischerei und Perlmuttermuseumherstellung. Der Bau darf deutlich fremd wirken, er muss es sogar. So trägt er den Eingriff in den Ort und damit seinen besonderen Inhalt an. Das Gestaltungsmotiv ist aus dem Aufbau der Fliespatiumschale abgeleitet: eine Schale und ihr Inneres müssen stehen im Kontrast und sich doch eins. Der neue verbindende Bau wird aus Beton in das bestehende

Grundstück an der Stadtmauer hineingebaut. Die Krümmung der Wand und die Breitschulung des Betons transformieren das Bild einer Mischschale. An der Fassade herunterlaufendes und im Inneren fließendes Wasser verweist auf die Lebensgrundlage der Muscheln. Im Inneren stellt ein über alle Etagen ausgeglichenes Patio die historische Stadtmauer frei und erzeugt eine dem muscheligen Kulturort entsprechende Gefügestärke. Der Patio an der Stadtmauer bildet das Rückgrat der inneren Organisation. Nach dessen Durchquerung bringt der neue Erschließungspfad die Besucher in das oberste Geschoss, von dem aus man das Ensemble im Spill-Level-Prinzip von oben nach unten durchblicken und in die städtebauliche Anstellung im Freiberger Tor hineinverorten kann. Die abweichenden Räume und inneren Übergänge zwischen den Ebenen sind unauffällig und effizient organisiert, um dem Erlebnis Perlmutter Raum zu geben.



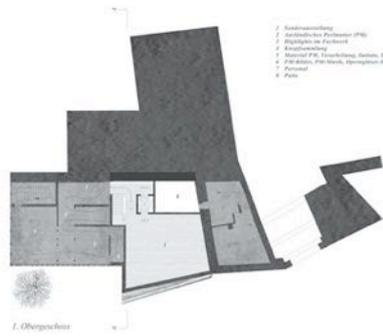
Blick auf Süden



Architekturwerkstatt
Erlebniszentrum Perlmutter



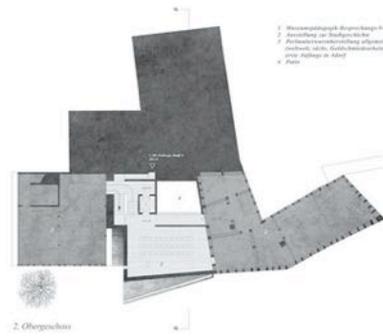
Körper
 Die Form für die Befüllung des leeren Grundstücks schließt an die Nachbarbauten an. Durch die Gemeinsamkeit des Bestands definiert die Kontur des neuen Körpers. Der im Dach des Hauses Graben 2 reichende Erschließungskern tritt gegenüber der Sitzfläche weit zurück, sodass die Gestaltung der Bestandsbauten im Sockelraum erhalten bleibt. Die winddichte Verformung des neuen Körpers setzt ein Signal in Richtung Fischerer Gie, von dem aus die meisten Interessierten auf das Erlebniszentrum Perlmutter zu finden werden. Die Auskragung der oberen Geschosse, die Öffnung des Erdgeschosses und das rahmende Rautenbalken formieren die Adresse des Museums.



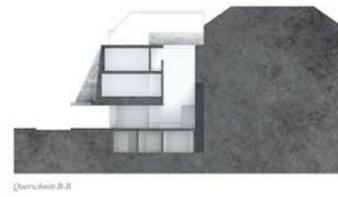
- 1 Außenanbau
- 2 Aufstiegsraum Perlmutter (PA)
- 3 Bestehendes Fachwerk
- 4 Hauptanbau
- 5 Museum PA, Ausstellung, Bibliothek, Pflanzgeschichten
- 6 Terrasse, Pflanzung, Springbrunnen-Ansammlung
- 7 Perlmutter
- 8 Park



Querschnitt A-A



- 1 Museumsgalerie, Regenschirm-Festtag-Raum
- 2 Ausstellung zur Stadtgeschichte
- 3 Pflanzgeschichten (Kleinstausstellung, überdacht, regnerfest, Geruchbestimmbarkeit), unterirdische Gänge
- 4 Park



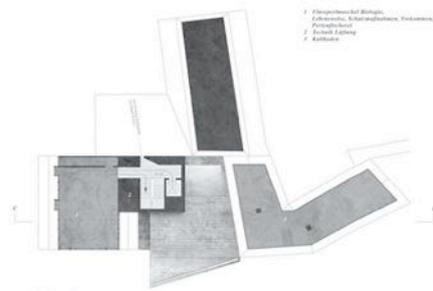
Querschnitt B-B



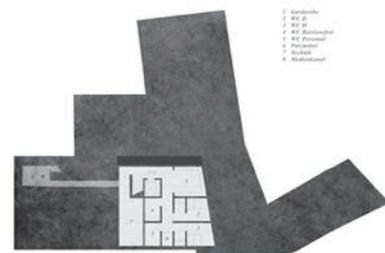
Bild 1 - Außenansicht
ErlebnisZentrum Perlmutter



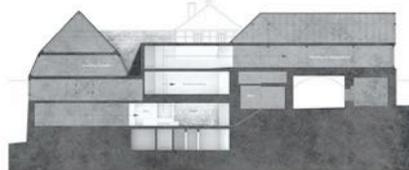
Raum
Großzügiger Raum bildet die Bühne für die besonderen Inhalte des Ensembles: die mittelalterliche Stadtmauer als Reliquie des Ortes einerseits und das einzigartige Sammlungsgut als Erbe der Region andererseits. Als Kontrast zu den herkömmlichen Strukturen der Bestandsbauten verbindet der über alle Geschosse reichende Platz vor der Stadtmauer die vielen unterschiedlichen Bereiche des Ensembles. Er stellt die Stadtmauer frei und bildet damit den Anknüpfungsbereich. Das außenständige Motiv des glasüberdeckten Platzes und die Materialisierung der Oberflächen erzählen auch die Geschichte des ehemals unbesetzten Ortes.



Dachgeschoss



Untergeschoss



Längsschnitt C-C

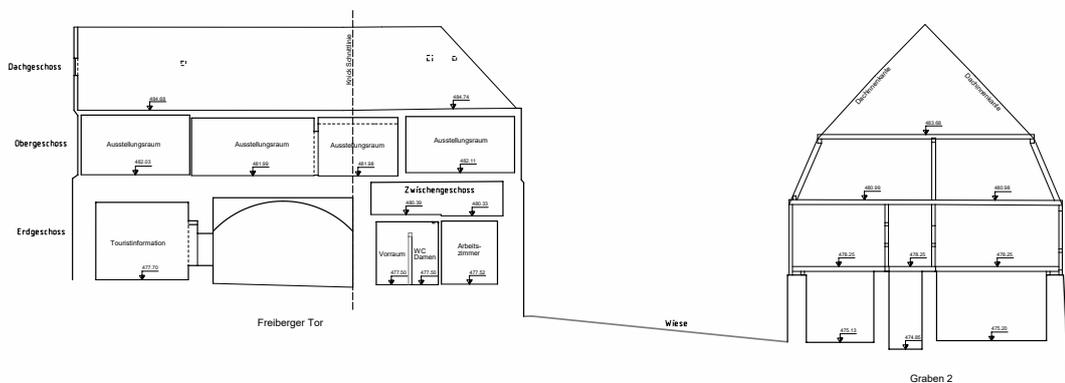
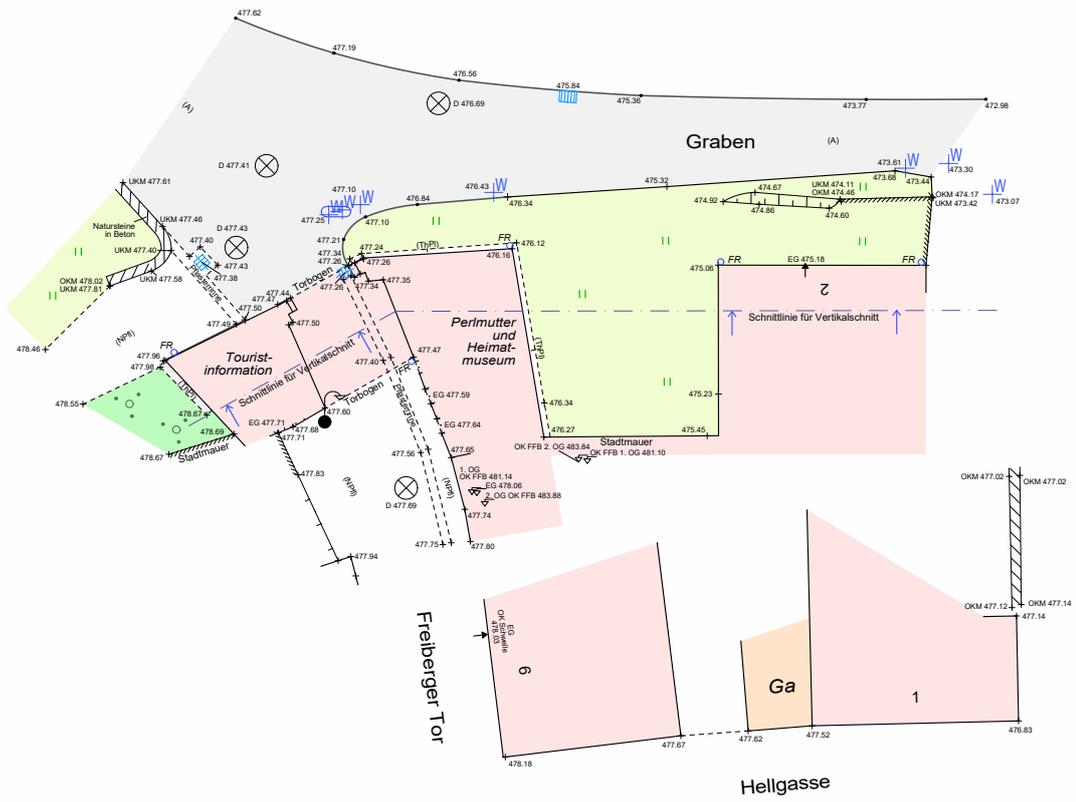
Konstruktion

Der Naheben nicht abgestimmt zwischen den beiden Bereichsanforderungen. Die sechs Betonkonstruktionen ermöglichen stützende Anordnungen, die Freilegung der Stadtmauer und die Eintragung der Obergeschosse in das Stützsystem. Die Wände und Decken werden von Ort mit einer sichtbar belagerten Schalungsträger-Anordnung im Innern weggelassen und im außen sicheren Bereich unterbrechbar durchgehelt. Außenwände werden zweischalig mit Korndämmung ausgebildet. Die Dachfläche wird mit dichten Granitblech belegt, um über den zurückgefallenen Niederschlagswasser auf die Fassade und in den Brunnen abzuleiten.





14. Lageplan, Schnitt Bestand





15.Fotos Bestand







16.Meilensteine Projektablauf

Grobterminplan

Jahr		2020				2021				2022				2023				2024				
Quartal		I	II	III	IV																	
lfd. Nr.	Maßnahme																					
1.1.	Bauvorbereitende Maßnahmen																					
1.1.1	Grundlagenermittlung			■	■																	
1.1.2	Vorplanung				■	■																
1.1.3	Entwurfsplanung					■	■															
1.1.4	Genehmigungsplanung						■	■														
1.1.5	Ausführungsplanung							■	■													
1.1.6	Ausschreibung								■	■												
1.1.7	Vergabe									■												
1.2.	Bauliche Maßnahmen																					
1.2.1	Baubeginn									■												
1.2.2	Bauausführung									■	■	■	■	■	■	■						
1.2.2.1	Rohbau Neubau									■	■	■	■	■	■							
1.2.2.2	Ausbau Altbau									■	■	■	■	■	■							
1.2.2.3	Ausbau Neubau											■	■	■	■							
1.2.3	Bauende/Schlussrechn.													■	■	■	■					
1.2.4	Ausstellungsgestaltung Nicht Teil des Projektes!													■	■	■	■					
1.2.5	Inbetriebnahme																	■	■			
1.2.6	Objektbetreuung																	■	■			

**17. Bewerbung Eignungskriterien**

Mindestanforderung ▼

Bedingung für den Auftrag und die Teilnahme		
UVgO §31 - Nichtvorliegen von Ausschlussgründen nach GWB § 123, BG u. EL v.j.M.		<input checked="" type="checkbox"/>
UVgO §31 - Nichtvorliegen von Ausschlussgründen nach GWB § 124, BG u. EL v.j.M.		<input checked="" type="checkbox"/>
UVgO §4 - Leistungserbringung unabhängig von Ausführungs- und Lieferinteressen, BG u. EL v.j.M.		<input checked="" type="checkbox"/>
VerpflG - Bereitschaft zur Verpflichtung nach dem Verpflichtungsgesetz, BG u. EL v.j.M.		<input checked="" type="checkbox"/>
Eigenerklärung gemäß § 19 Abs. 3 Mindestlohngesetz (MiLOG), BG u. EL v.j.M.		<input checked="" type="checkbox"/>
Wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit		
UVgO §33 - Jahresumsatz im ø letzte 3 Jahre im Tät.bereich d. ausgeschrieb. Leistg. € netto	125.000	<input checked="" type="checkbox"/>
UVgO §33 - Berufshaftpflicht Mindestdeckung für Personenschäden in € *	1.500.000	<input checked="" type="checkbox"/>
UVgO §33 - Berufshaftpflicht Mindestdeckung für sonstige Schäden in € *	500.000	<input checked="" type="checkbox"/>
UVgO §33 - Berufshaftpflicht Erklärung über die Mindestjahresmaximierung *	2-fach	<input checked="" type="checkbox"/>
* ggf. Bereitschaftserklärung Versicherer zur Erhöhung der Haftpflicht im Auftragsfall oder zum Abschluss objektbezogenen Versicherung		<input type="checkbox"/>
Angaben zu wirtschaftlichen u./od. rechtlichen Verknüpfungen zu anderen Unternehmen, BG v.j.M.		<input checked="" type="checkbox"/>
Technische und berufliche Leistungsfähigkeit		
UVgO §26 - Bei Unterauftragvergabe - Benennung von Art und Umfang		<input type="checkbox"/>
UVgO §34 - Bei Eignungsleihe - Verpflicht.erklär. u. Eigenerklärg. des verpflichteten Unternehmens		<input type="checkbox"/>
UVgO §33 - Referenzobjekte		
A*	abgeschlossene oder sich in Ausführung oder in Planung befindliche Ausstellungsplanungen bei Objekten nach Bauwerkszuordnungskatalog Nr. 4600 Ausstellungsgebäude	<input checked="" type="checkbox"/>
B**	Beginn der Erbringung aller Planungsleistungen: nach dem 01.01.2011	<input checked="" type="checkbox"/>
C**	Honorarzone nach § 9 HOAS mindestens: C Mitte	<input checked="" type="checkbox"/>
D**	Vollständig erbrachte Leistungsphasen nach § 10 HOAS mindestens: 1 bis 7	<input checked="" type="checkbox"/>
E**	Ausstellungsgesamtbudget in € / Brutto mind. 0,5 Mio.	<input checked="" type="checkbox"/>
F**	Ausstellungsfläche: mind. 350 m²	<input checked="" type="checkbox"/>
G**	Erfahrung in der Planung mit virtuellem Modell, Datenübernahme/ -übergabe mit Planern	<input checked="" type="checkbox"/>
* Gilt für alle Referenzobjekte.		
**Referenzanforderung kann durch verschiedene Referenzobjekte erfüllt werden.		